

Leipziger Tageblatt



No. 544. Sonntags

den 10. December 1815.

Sicilianische Vesper.

Unter den Begebenheiten des dreizehnten Jahrhunderts zeichnet sich jene sonderbare Empörung aus, welche wir aus den Annalen der Vorzeit unter den Namen der Sicilianischen Vesper kennen; sowohl durch ihr unerwartetes Entstehen und ihre reißend schnelle Verbreitung über ein ganzes Land, als durch die unerbittliche Grausamkeit mit der sie ausgeführt ward, und durch die außerordentlichen Folgen, welche sie erzeugte. Dem Anscheine nach das Resultat der durchdachten und künstlichsten Pläne eines kühnen und verschlagenen Kopfs, war sie in der That nichts als das schnelle Werk des Zufalls — den freilich eine Verkettung früherer Begebenheiten herbeiführte — die Geburt eines Augenblicks, ein Brand von einem Windstoß erregt und durch seine eigene Stärke zur allgemeinen und weithin zerstörenden Feuerbrust emporgewachsen. Sie lehrte die Li-

rannen und alle unwürdigen Regenten, welcher furchtbaren Explosionen die gemißhandelte Menschheit fähig ist, wenn die Unterdrückung bis zu einem gewissen Grade getrieben wird. Und da sie sich in einem der finsternen Jahrhunderte, und unter einem Volke ereignete, das tiefer als irgend ein anderes in der Nacht der Geistesarmuth und Bigotterie begraben lag: so beweist sie zugleich, daß es nicht immer der Aufklärung oder sogenannten Freidenken zur Herbeibringung ähnlicher Szenen bedarf, und daß Dummheit und Aberglaube ein unsicherer Schild des Despotismus sind. —

Die Insel Sicilien, eines der fruchtbarsten Länder Europas, stand im zwölften und in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts unter der Regierung des Schwäbisch-Hohenstaufischen Hauses. Einige Fürsten aus diesem berühmten Kaisergeschlechte, aufgeklärter und gebildeter als der größte Theil ihrer Zeitgenossen hatten, den ungleichen